

Offizieren, die fast sämtlich an der Trauerfeier teilnahmen, bemerkte man auch Prinz Heinrich von Preußen. Der Marine-Oberpfarrer Langheld, ein vorzüglicher Kanzelredner, hielt eine ergreifende Rede.

Hamburg den 15. Okt. Gestern nachmittags 5 Uhr ist ein vierstöckiger Neubau an der Ecke der Cassamacherreihe und des Specksplatzes zusammengeführt. Bis 7 Uhr abends wurden zwei Lote und zwei Schwererlekte hervorgezogen, vermutlich sind noch ungefähr sechs Personen verschüttet. Die Feuerwehr ist mit den Rettungsarbeiten beschäftigt. Am Samstag hatte die Nichtfeier des Hauses stattgefunden.

Wiesbaden den 13. Okt. Im 92. Lebensjahr ist gestern nacht halb 11 Uhr, wie der „N. Kur.“ meldet, der letzte Waterloo-Veteran in unserer Stadt, Hr. Oberlieutenant Müller, geboren am 14. Febr. 1794, gestorben. Als russischer Offizier hat derselbe im dänischen Feldzuge am 5. April 1849 mit seiner Sechspfünderbatterie das dänische Kriegsschiff „Christian VIII.“ in Brand geschossen, so daß es in die Luft flog, und sodann das dänische Kriegsschiff „Gefion.“ durch Zerstörung des Steuerrohrs kampfunfähig gemacht. Herzog Adolf von Nassau, der damals in Holstein eine Infanterie-Division kommandierte, hatte Herrn Müller für diese glänzende Waffenthat einen Ehrenfabel in vergoldeter Schilde verliehen.

Paris den 15. Okt. Der „Temp.“ meldet: Die Besitzhaber der Großmächte in Konstantinopel haben ein Protokoll unterzeichnet, welches den Beschluß enthält, in Ostrumelien den status quo wiederherzustellen. Mit der Ausführung wird die Pforte betraut, welche eventuell ihre Truppen der Aufsicht von Kommissarien der Großmächte unterstellt. Die Mächte sollen das Protokoll bereits telegraphisch ratifiziert haben.

Von Bordeaux wird gemeldet, daß der Wechselagent Sollberg mit Hinterlassung eines Deficits von 800,000 Fres. flüchtig gegangen ist. Er wird fleißig verfolgt.

Spanien. Spanien soll gegenüber den deutschen Beweiskräften neuerdings wiederholt betonen und die Beweise dafür beibringen wollen, daß sein neuer Gouverneur der Karolinen schon im Januar ernannt wurde, sein Gehalt damals im spanischen Budget verzeichnet sei, der Antritt seines angeblichen Amtes auf der Insel Yap allerdings erst im Sommer förmlich erfolgte, aber nur durch zufällige Umstände bis dahin verzögert habe. — Wie aus Madrid gemeldet wird, besuchte der spanische Befehlshaber in Fernando Po die Küsten von Guinea, fuhr den Fluß Nuni hinauf, nahm das Gebiet in Besitz und schloß mit den Häuptlingen der Eingeborenen Verträge ab. (Der Nuni mündet nördlich von Gabun in die Coriscoabai der spanischen Insel Corisco gegenüber.)

Madrid den 15. Okt. Gestern wurde hier ein feierliches Te Deum abgehalten, weil seit 15 Tagen kein neuer Cholerafall in Madrid mehr vorgekommen ist. Vom Monat April bis Oktober sind an Krankheitsfällen 1654 und an Todesfällen 1051 an der Cholera in Madrid konstatiert. In den 35 Provinzen, welche von der Epidemie befreit waren, sind in gleicher Frist 266323 Krankheits- und 97382 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Balkan-Halbinsel. Serbien. Belgrader Depeschen zufolge ist die Regierung entschlossen, die Herstellung des durch die ostrumelische Vereinigung gestörten Gleichgewichts selbst zu versuchen, ohne den Konferenzbeschluß abzuwarten. Die serbische Regierung hofft, daß die Türken gleichzeitig südlich in Bulgarien eindringen. In Athen wurde angeblich ein Geheimpakt zwischen der Türkei und Griechenland abgeschlossen, um gegen einen eventuellen Angriff Serbiens oder die Erhebung Macedoniens zu operieren.

In Bulgarien hält Fürst Alexander die Ordnung mit eiserner Gewalt aufrecht. Sechs Bulgaren, die unweit Stanimaka vier Griechen in einem Streit wegen Viehes getödtet haben,

sind verhaftet und von einem Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden. Ihre Hinrichtung ist bevorstehend. — Aus Wien wird gemeldet: Der serbische Emigrant Paschic, der von Kustud hier angekommen ist und eine revolutionäre Bewegung in Serbien organisieren will, hat zu diesem Zwecke 2000 Stück revolutionäre Proklamationen mitgebracht, welche in Rußland gedruckt worden sind. Der Sohn Peto Pavlovic's wurde von Paschic beauftragt, Infanteriekorps zu organisieren und über Knjagovac in Serbien einzufallen. Die bulgarischen Behörden sind hievon in Kenntnis gesetzt.

Wie der Wald verschwand.

Von Hans Poppen. (Fortsetzung.) IV. Als übers Jahr der Frühling auf die Berge stieg, da traf er auf der weiten Ebene, die vordem des Pfannenstielbauern Wald getragen hatte, nur mehr eine Wüste, und auf dieser eiliche Samenbäume, die man nicht eben gern, sondern weil man eben sich bei der Behörde dazu verpflichten mußte, verpflanzt hatte. Im Frühjahr sollte von ihnen der Samen auf die angrenzenden Flächen getrieben und dadurch die Aufforstung erpart werden.

Der lachende Frühling sah die armen verlassenen Dinger auf dem kahlen Bergabhänge stehen und erbarmte sich ihrer. Ihr sollt es noch einmal recht gut haben! dachte er und überschüttete sie mit seiner Pracht und Blüte von oben bis unten.

Sie reckten sich denn auch so hoch sie konnten gen Himmel, und ob sie auch noch immer traurig waren wegen des Verlustes so vieler Genossen, so fühlten sie sich doch geehrt und ausgezeichnet und wühlten ihre Kronen weit aus und schütteten ihren Samen mit einer Freigebigkeit in alle Winde, als sollte aus ihren Blüten in einem Lenz ein neuer Wald entstehen.

Dort und da und aller Enden geriet das Erdreich, als öffnete es einen Mund, um zu rufen: „Gib auch mir von deiner Fülle! Mich hungert nach Schatten, Frucht und Feuchte! Ich will dir deine Spende danken durch ein hundertreläges Blüten!“

Die Bäume streuten aus, was sie hatten, hierin eine Hand voll und dort hin. Und der wehende Wind war ihr Vermittler und Bote. Der machte seine Sache ganz gut. Keime versingen sich, Keime sprossen leicht, und wessen Herz von frommen Wünschen leicht zu gutem Glauben verführt wird, der sah aus grünen Sprossen schon einen neuen Wald über der Ebene des abgeholzten emporkleben.

Da war aber dort und da ein alter Strunk, der wie ein Hackstock (schieb im Moose fest, der, seines Lebens überdrüssig, an keinen Lenz mehr glaubte und an der anderen frischen Blüte keine Freude mehr empfand. Sie hatten ihm die Krone gebrochen und den Stamm hart über der Wurzel abgehauen. Der Winter mit seinen fallenden Wässern hatte seine letzte Kraft verwaschen. Er war zu nichts mehr gut, als nachts einen fahlen Schein von sich zu geben, der niemanden zu gute kam und eine herbe grauer Pilze zu ernähren, die um seine Füße herum wucherten und sein nicht achteten.

Kein Wunder, daß er es müde ward mit seinen weit hinreichenden Wurzeln die fette Walderde ringsum zusammenzuhalten. Es war ihm, als fürbe die Spannkräft seiner unterirdischen Arme mit jedem Tage ab. Er ließ rechts und links los. Nun hielt er schon bald gar nichts mehr fest. Und wie oft bei alten Leuten Unbehagen in Unruhe und Wanderlust ausartet und sie die gewohnte Stätte wechseln läßt, so war es auch ihm das Beste gewesen, er hätte den alten Standort verlassen können. Man sah es ihm an, daß er am liebsten sofort kopfüber die Reise ins Thal hätte antreten mögen.

Wie du mir, so ich dir! sagte das Erdreich. Hältst du mich nicht, werd' ich auch dich nicht halten! Fahre hin, so bald du magst! So lockerte sich eins vom andern. Das Erdreich und die Wurzeln hingen nur scheinbar mehr zusammen und hatten sich beide zum Unheil entfremdet.

Derweilen rückten die frischen Keime höher auf und baten bald um Wasser, bald um Schatten, bald um das, bald um jenes. Denn das Werden braucht überall Hilfe von anderen außer sich.

Die wenigen übrig gelassenen Bäume waren gutherziger Natur und hätten gern überall zu helfen. Aber sie konnten sich noch so sehr aneinanderreken, ihr Schatten fiel doch nur auf engen Plan und darüber hinaus senkte die erbarmungslose Sonne des Südens, was freistand. (Fortsetzung folgt.)

Weinpreise.

In Ebersberg, Lippoldswiler, Däfern, Hahnweiler geht die Lese mit dieser Woche zu Ende. Es ist überall noch gute Qualität für annehmbaren Preisen zu haben, daher Käufer erwünscht. Gewicht bis zu 85 Grad Mollentopfsche Waage.

Oberamt Marbach. Weistein, 15. Okt. Verkauf langsam zu 60, 65, 67, 70 M., beste Lage 75 M. pro 3 Hl. Lese dauert fort. Großbottwar. 15. Okt. Preise bewegen sich heute zwischen 55 und 70 M. Verkauf lebhaft. Hauptberglage noch in der Lese begriffen. Mundelsheim. Koberger verkauft zu 120 bis 125 M. pr. 3 Hl. Mittelgewächs 55 bis 70 M. pr. 3 Hekt. ziemlich Vorrat. Käufer erwünscht. Fahrgelegenheit von und nach Weisheim mittelst Postverbindung täglich zweimal.

Marbach a. N. den 14. Oktober. Preise 60, 63, 65 M. Vorrat noch groß, Qualität gut. Auswärtige Vorrang der Abfertigung.

Reiningerheim den 13. Oktober. Lese beendet. Käufe von 60—80 M. Käufer erwünscht.

Höhlinsülz den 13. Oktober. Lese in vollem Gange, Käufe für gemischt und weiß Gewächs zu 50 und 55 M. pro 3 Hekt., rot zu 60 M. Qualität gut.

Eisenstein mit Reisch, 16. Okt. Käufe abgeschlossen meist von 50—60 M. pro 3 Hl. Qualität gut. Obgleich Verkäufer gerne abgeben, ist der Verkauf slow. Auch einige Reste 1884er Wein sind zu möglichem Preise erhältlich. Heilbronn den 14. Oktober. Heute wurden einige Partien Weißwein zu 60—70 M. verkauft und einige Käufe in Rotwein zu 80—100 Mark pro 3 Hekt. je nach Qualität abgeschlossen. — Die Nachfrage nach 84er Rot- und Weißweinen ist eine sehr lebhaft und wird 120 bis 150 M. für weiße, 160—180 M. für rote gezahlt.

Frankreich. Bagnac den 14. Oktober 1885. höchst. mittel. niederst. Dinkel 6 M. 10 Pf. 6 M. — Pf. 5 M. 95 Pf. Haber 6 M. 10 Pf. 5 M. 94 Pf. 5 M. 86 Pf.

Gottesdienste der Pfarre Bagnac: am Sonntag den 18. Oktober Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt: Herr Dekan Kallgreuter. Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Stahlecker. Filialgottesdienst in Unterschöndthal: Herr Stadtvikar Mohr.

Hierzu Unterhaltungsblatt Nr. 42.

Nachschrift. Oberstfeld den 15. Oktober. Heute Verkauf lebhaft 50—60 M. pr. 3 Hekt. noch viel Vorrat. Lese noch in vollem Gange. Gemeinde- und Gesellschaftsweinverkauf am nächsten Montag nachmittags 1/2 Uhr 150 Hekt. Rotwein. Käufer freundlich eingeladen.

Riesberg, 16. Okt. Ein Kauf zu 66 M. per 3 Hekt. Mehreres auf Schläge. 60—70 Grad nach Dehße. Viel Vorrat. Käufer sehr erwünscht. Nielsinghausen den 16. Okt. Käufe zu 53 und 58 M. pr. 3 Hekt. abgeschlossen. Verkauf langsam. Käufer erwünscht.

Die Weingärtnergesellschaft Weistein verkauft am nächsten Dienstag den 20. d. M. mittags 2 Uhr, ihr diesjähriges Erzeugnis von ca. 300 Hekt. Rotwein, sorgfältig ausgelesen. Liebhaber werden freundlich eingeladen.

Vorstand: Stadtschultheiß Gärtner.

Der Murrthal-Bote.

Kremsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 125. Dienstag den 20. Oktober 1885. 54. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehe 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einseitige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

Revier Unterweissach.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 24. Okt., morgens 9 Uhr im Waldhorn in Sechselferg aus Ochsenhau Abt. oberer Seeteich und vom Scheidholz aus Ochsenhau: 12 Eichen mit 11,45 Fm., 3 Rothbuchen 1,50 Fm., 208 St. Nadelholzlangholz mit 81,21 Fm. 1. Kl., 63,73 Fm. 2. Kl., 26,90 Fm. 3. Kl., 44,85 Fm. 4. Kl. und 3,73 Fm. 5. Kl., 155 St. dt. Sägholz mit 74,34 Fm. 1. Kl., 51,94 Fm. 2. Kl. und 51,77 Fm. 3. Kl., 10 Herbststangen. Km.: 16 eichen, 10 buchen und 254 Nadelholz-Anbrück.

Besigheim.

Rinden-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Carl Herrmann, Notgerbers hier, verlaufe ich ungefähr 350 Zentner Raitel- und Grobrinde vom heurigen Jahre, welche sich in Großschafheim befindet, am nächsten Freitag den 23. Okt. l. J. vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause in Großschafheim gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufsteife und lade die Liebhaber dazu ein.

Den 16. Okt. 1885. Konkursverwalter: Gerichtsnotar Löcher.

Großaspach.

Erben-Anruf.

Dem 1842 nach Rußland gezogenen und seitdem verstorbenen Georg Michael Holberle, geb. den 13. April 1815

sind folgende Erbschaften angefallen, bis jetzt aber nicht angetreten worden: a) durch Realteilung seines Vaters Adam Holberle, Webers, v. 31. Aug. 1868 31 fl. 59 fr.

b) durch Realteilung der 1868 gerichtl. für tot erklärten Michael, Margaretha und Johann Georg Heing von 31. Mai 1869 21 fl. 29 fr.

welche bisher pflegschaftlich verwaltet wurden und nun auf 150 M. angewachsen sind.

ic. Holberle und seine etwaigen Nachkommen werden nun aufgefordert, sich bis 1. Jan. 1886 über den Antritt dieser Erbschaften zu erklären, widrigenfalls solche den Miterben zugewiesen würden.

Den 15. Okt. 1885. Für die Teilungsbehörde: K. Gerichtsnotariat. Staudenmayer.

Großaspach.

Erben-Anruf.

Christof Daif, geboren in Unterbrüden den 12. Juli 1815, im Jahr 1830 nach Amerika und längst verstorben, hat im Jahre 1875 von der lebigen gestorbenen Magdalena Schnell von Großaspach 240 M. ererbt, die seither als ruhende Erbschaft hier pflegschaftlich verwaltet wurden. Nachdem dieser Erbe nun das 70. Lebensjahr zurückgelegt hat, ergeht an ihn und seine etwaigen Nachkommen die Aufforderung, sich bis zum 1. Januar 1886 bei dem Waifengerichte Großaspach zum Antritte dieser Erbschaft zu melden, widrigen-

Kirchenfirberg.

Schafweide-Verpachtung.

Am Donnerstag den 22. Okt. d. J. vormittags 11 Uhr, wird die Winter-schafweide auf der hiesigen Ortsmar-kung, welche von Martini bis 15. März befahren werden darf und 200 Stück ernährt, auf dem Rathhause im öffent-lichen Aufsteife verpachtet, wozu Lieb-haber eingeladen sind. Den 16. Okt. 1885. Gemeinderat.

Badnang.

Fahrnis-Verkauf.

Wegen Wegzug wird am morgenden Dienstag vormittags 8 Uhr im Frei Stelzer'schen Hause am Deiberg gegen Barzahlung versteigert: 1 Kommode mit Glasausfaß, 1 Kas-ten, 1 Küchekasten, 1 großer Tisch mit Wachstuch, 1 auf-gemachtes Bett mit Matrazen, 1 schö-nen Spiegel, 1 Uhr, für eine Wirt-schaft passend, 3 Sessel, Küchengefähr, Glas und Porzellan und sonst noch verschiedener Hausrat. Sämtliche Ge-genstände sind noch neu.

Den 16. Okt. 1885. Gentner, Schuhmacher.

Badnang.

Lagerbier-Fah-Verkauf.

Eine Partie sehr gut erhaltene eigene Fässer von 19—30 Hekt. werden gegen bar verkauft. Offerte nimmt unter H. 690 entgegen die Red. ds. Blattes.

Badnang.

Braunvallenchen.

U. Lohrmann, Stadtarzt u. Oberamtswundarzt.

Badnang.

Schwein

hat zu verkaufen Schäfer Ecker.

Unterschöndthal.

1 Gaisse u. 1 Bock

hat zu verkaufen Friedrich Nagel.

Walbrens.

Geld-Antrag.

2700—3000 M. sind gegen gesetzliche Sicherheit auf Martini auszuliehn. Gottlieb Kurz.

Badnang. Feinen Emmenthalerkäs

so wie schöne Milchener Käse. Ab. Fienstamm sen. empfiehlt.

Oblinger Loose

Adolf Zügel, Murrhardt.

Unter dem Protektorat Sr. Maj. des Deutschen Kaisers:

Rote Kreuz-Loose

à 5 M. u. 30 Pf. für Porto und Liste, 5 Loose für 25 M. franko Liste u. Porto. Ziehung: 2. u. 3. Nov. Nur Bargemine ohne Abzug. 150,000, 75,000, 3000, 2000.

5 à 10,000, 10 à 5000, 50 à 1000, 500 à 100, 3000 à 50 M. verendet. Samburg, E. Calmann, Neuenwall 92.

9 Tage.

Bremen.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten: Louis Höbel, Badnang. August Seeger, Murrhardt. C. F. Neittig, Württenroth. Julius Zind, Winnenden.

Tüchtige Agenten und Kolporteuere

auf Bücher und Unterhaltungs-schriften etc., Bilder, Spiegel u. Uhren für Stadt und Umgebung ge-sucht bei höchster Provision von

F. G. Huber's Buch-, Kunst- und Uhrenhandlung, Bahnhofsplatz, Stuttgart.



Die Weingärtnergesellschaft Heilbronn verkauft am Dienstag den 20. d. Mts., mittags 2 Uhr, ihr diesjähriges Erzeugnis von ca.

300 Hekt. Rotwein, sorgfältig ausgelesen.

Liebhaber werden freundlich eingeladen. Vorstand: Stadtschultheiß Gärtner.

Ludwigsburger Ledermarkt am 3. November.

Wagner Beck, Backnang empfiehlt in reicher Auswahl

Damentöffe & Körbe in modernen Farben Arbeitkörbe, Staubkörbe, Kinderkörbchen Zweideckelkörbe, genöthl. Armkörbe, edige u. ovale Waschkörbe in jeder Größe, graue Zainen, Blumentische, Puppen- & Kinderwagen.

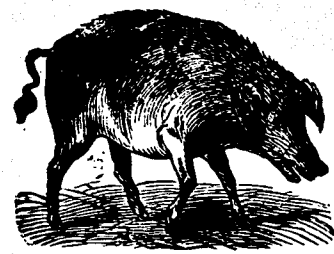
Backnang. Dieser Tage kommt ein Waggon ausgezeichnet

Gaskoaks

und ein Waggon Briquets (gepreßte Kohle) an, nehme Bestellungen hierauf entgegen, gebe auch in kleinerem Quantum wie Kustkohlen vom Magazin ab; empfehle mich hierin bestens.

W. Ottmar.

Backnang. Am Donnerstag den 22. Okt. treffe ich mit einer Partie großer norddeutscher Schweine Schlör aus Künzelsau.



im Gasthaus z. Döfen hier ein, wozu ich Liebhaber einlade.

Treibriemen bester Qualität bei Gebr. Steus, Esslingen Gerberei & Treibriemenfabrik.



Dienstag Weil.



Die öffentliche Wohlthätigkeit.

Aus Anlaß des nun auch amtlich bestätigten Verlustes der „Augusta“ haben sich zwei Komitees gebildet, deren Zweck es ist, durch Sammlung freiwilliger Geldspenden einen Fond zur Unterstützung von unbemittelten Hinterbliebenen der Besatzung zu stiften.

Bekanntlich befindet sich die Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes auf die Seutele noch in der Vorbereitung. Die Hinterbliebenen der Augusta-Besatzung hätten davon also nichts zu erwarten. Keine Goldhaußen können der Mutter den Sohn, der Gattin den Mann ersetzen, aber die Sorge um das tägliche Brod, die sich mit dem Schmerz um die Verlorenen in die Herzen einnistet, kann einigermaßen gehoben werden. Nur erscheint der Weg, auf dem das geschieht, nicht als der rechte. Einer Kollette, die unter den Mitleidigen veranstaltet wird, haften immer etwas Beschämendes für die Empfänger an.

Aus diesem Grunde und weil ein schlechtes Licht auf den Staat fällt, der nicht mit ausreichender Fürsorge für seine Angehörigen, speziell für diejenige, die direkt in seinen Diensten stehen, eintritt, empfiehlt sich in dringender Weise die Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes auf sämtliche Berufsweige. Was den Augusta-

Fall betrifft, so wäre dringend zu wünschen, daß dem Reichstage ein Spiegelgesetz betr. die Unterstützung der Hinterbliebenen vorgelegt würde.

Die öffentliche Wohlthätigkeit ist eine sehr schöne Sache; sie wirkt stilllich auf weite Volkstheile ein, läßt den Egoismus zu Gunsten der Nächstenliebe zurücktreten und gleicht zu einem kleinen Teile die sozialen Unterschiede aus. Aber sie hat auch viele mißliche Seiten; nicht in allen Fällen öffnet das Mitleid die Herzen; der Gedanke, sich an der Spitze der Liste mit einem namhaften Betrage aufgeführt zu sehen, und ähnliche Wünsche geheimer Eitelkeit spielen dabei oft genug ihre Rolle.

Schlimmer noch als das ist der Umstand, daß die öffentliche Wohlthätigkeit absolut planlos zu Werke geht. Nehmen wir ein Beispiel. Es gibt viele Gegend in Deutschland, wo die Not ein ständiger Gast ist; um nicht noch näher liegende Beispiele zu wählen, nehmen wir den Speßart, der Tausende fleißiger Bewohner hat, aber durch widrige Verhältnisse hinsichtlich des Erwerbs ganz trostlos bestellt ist. Auch für die Speßartbewohner sind f. Z. Sammlungen veranstaltet worden; aber ihnen fehlte die Organisation ins Große. Es war ja auch kein erschütterndes Ereignis, das den Herzen den Anstoß gab. Das waren ja nicht so und so viele Tote und Verwundete, keine Stadt war nieder-

Aufruf.

Von E. M. Kreuzer-Korvette „Augusta“ fehlt seit vier Monaten jede Nachricht; unzweifelhaft haben Schiff und Besatzung in wilder Flut den Untergang gefunden. Das Verzeichnis der an Bord der Korvette eingeschifften Personen ist von dem Chef der Kaiserlichen Admiralität veröffentlicht; es bringt die schmerzliche Kunde, daß 223 rüstige Söhne des Vaterlandes in seinem Dienste früh und plötzlich dahingerafft sind!

An der Küste und im Binnenlande belagert hart betroffene Familien den Tod des Hauptes, des Vaters, des Sohnes oder des Bruders. Mit ihnen trauert das Land. Aber, wo dieser Schicksalsschlag nicht Trauer allein, sondern auch Sorge und Not in das Haus brachte, wo die Wellen die Stütze der Eltern begruben, wo sie Frauen zu darbenenden Wittwen, Kinder zu hilflosen Waisen machten, da ruft die Katastrophe wie unser Herz zum Mitleid, so unsere Hand zum Helfen. Die vom Geseß bestimmten Unterstützungen und Entschädigungen erleichtern das den Familien auferlegte Opfer nicht in dem Grade, wie es herzlicher Teilnahme möglich und wünschenswert erscheint. Ausreichend kann nur die freiwillige Thätigkeit Derer helfen, die den Dank für das patriotische Verdienst todesmüthiger Seeleute in der Unterstützung ihrer Hinterbliebenen zu bethätigen wünschen.

In diesem Sinne ist ein Komitee für die Unterstützung der Hinterbliebenen der mit E. M. Korvette „Augusta“ untergegangenen Besatzung zusammengetreten und bittet um Gaben, welche für Backnang und Umgebung anzunehmen gerne bereit ist (gegen spätere öffentliche Bescheinigung derselben).

Die Redaktion des Murrthalboten.

Ziehung 3. November 1885.

Geldlotterie

zu Gunsten des Frauenkirchenbaus in Ehlingen. Nur Geldgewinne. Zusammen 850 Gewinne mit 48,000 Mark.

Hauptgewinn M. 20,000 bar.

Loose à 2 Mark, für Wiederverkäufer mit Rabatt, versendet die Generalagentur Eberhard Fejer, Stuttgart.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magen säuren, Aufgetriebenheit, Schwindel, Kolik, Scropheln etc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wieder herzustellen. Man versuche mit einer Wenigkeit.

Zu haben bei Hrn. Apoth. Meuret in Backnang (à Flasche 60 Pf.)

Backnang. Schuhmacher erhalten bei mir dauernde gutbezahlte Arbeit als Zwicker. Ungewöhnte werden angelehrt. Gustav Stelzer, Schuhfabrik.

Backnang. Neuen Wein, Remsthaler, hat im Ausschank Wittwe Eiber z. Anker.

Backnang. Ein Burche von 15-18 Jahren findet dauernde Beschäftigung als Packer u. Ausläufer. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Backnang. Mädchen findet bis Martini Stelle. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Backnang. Mädchen findet bis Martini Stelle. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Backnang. Mädchen findet bis Martini Stelle. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Backnang. Mädchen findet bis Martini Stelle. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Backnang. Mädchen findet bis Martini Stelle. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Backnang. Mädchen findet bis Martini Stelle. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Backnang. Mädchen findet bis Martini Stelle. Wo? sagt die Red. d. Bl.

gebrannt, kein Strom war ausgetreten und hatten etwa jahrelang Vieh vernichtet; es hungernten nur ein paar Tausend Menschen, die nekenher die Eigenschaft hatten, unsere Landsleute zu sein!

Ganz anders lag die Sache in Murcia, wo gewaltige Ueberschwemmungen stattgefunden hatten, in Andalusien, wo das Erdbeben wüthete, in Sizilien, wo die wüthende Theiß eine ganze Stadt weggespült hatte, auf Ischia, wo hunderte von Menschen verschüttet wurden. Verhüte Gott, daß wir den übergebliebenen Spaniern, Ungarn und Italienern die reichen Gaben mißgönnen sollten, die ihnen aus Deutschland zugekommen sind! Aber es waren auch nur Notheilende, für die man gesammelt hatte und deren es in Deutschland leider Gottes auch so unendlich viele gibt, um die sich keine Seele kümmert. Denn für die Getödeten hat man doch nicht gesammelt und doch haben diese — man vergehe den Ausdruck — die Reklame gemacht!

„Wo deinen Achsen!“ Das berücksichtigt die öffentliche Wohlthätigkeit sehr selten. Ueberall auf der Welt hat die Not ihre Stätte aufgeschlagen und die Hinterbliebenen der Tausenden, die der Vulkanausbruch in Ostindien verschlang, sind gewiß ebenso bebauernswürdig als die Jeshoten; aber für die ist nicht gesammelt worden.

Was wollen unsere Ausführungen sagen? Man solle die schöne Lehre der Nächstenliebe beherzigen und so weit in unserer Macht steht, das vom Erdenleben untrennbare Leid unserer Mitmenschen zu lindern streben. Für diese Aufgabe bieten aber unsere Reichthümer reichen Stoff, hier muß sie zuerst geübt werden. Wir verstoßen gegen Christen- und Menschenpflicht, wenn wir Gelder nach Spanien schicken, während wenige Häuser von uns eine arme Familie am Hungertuche nagt.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang den 17. Oktober. Die Gesellschaft „Harmonie“ hielt am Samstag eine Herbstfeier ab, an welcher die Beteiligung eine sehr lebhaft war. Ausserdem wurde zur Abhaltung des nahe gelegene Grospach, wo im Gasthaus zur „Sonne“ zu freundslichem Empfange alles aus bester Vorbereitung war, als die Gesellschaft mit unserer Stadtkapelle voran, dort eintraf und sich auf den einbrechenden Abend auf die in Aussicht stehenden Freuden durch ein vorzügliches Besper bei gutem „Neuen“ vorbereitete. Den Glanzpunkt bildete das Abbrennen eines brillanten Feuerwerks in nächster Nähe des Absteigquartiers mit den stets sich mehrenden Abwechslungen, eine flotte Unterhaltung für Jung und Alt; diesem reichte sich das Tanzergnügen an und gemüthliche Unterhaltung. Leider verliert durch die Beförderung des Hrn. Kamerabewalters Entree die Gesellschaft ihren rührigen Vorstand, der es in jeder Beziehung verstanden hat, durch anregende Unterhaltungen wie durch freundliche Ermunterung die Gesellschaft zu kräftigen und ihr Bestehen zu sichern.

Murrhardt den 15. Okt. Gestern wurden hier die Besoldungsverhältnisse unseres zu erwählenden Stadtschultheizen in einer Sitzung der Gesamtgemeindeglieder, welcher Herr Oberamtmann M. u. n. f. bewohnte, geregelt. Die Beschlüßfassung führte zu dem Ergebnis, daß das jetzige Einkommen unverändert stehen bleiben soll. Dasselbe beträgt neben der geräumigen Wohnung im Rathaus jährlich 1764 M. Mit einem Nebeneinkommen von ca. 600 M. Es sind bis jetzt 9 Bewerber um die Stelle aufgetreten und zwar: G. Pfeiffel, Assistent bei K. Amtsgericht Cannstatt, H. Schall, Assistent bei der Kirchen- und Schulpflege in Stuttgart, G. Leonhardt, Rev.-Assistent beim Oberamt Cannstatt, Fr. Schellenberg, Regierungserreferendär in Sulz, Robert Sannwald, Rev.-Assistent und Verm.-Aktuar in Pottweil, Schultheiß Furch in Fornsbach, H. Jügel, Hilfsgerichtsschreiber in Walingen, Wilhelm Stolz, Stadtschultheiß-Amts-Assistent hier und Gerichtsschreiber Jungl in Döhringen. Die Vorstellung der Kandidaten, zu welchen noch weitere Namen genannt werden, da auch Kupferschmied Jäger von hier vorgeschlagen wird, findet am Sonntag den 25. Okt. im Rathausaal, die Wahl selbst Freitag den 30. Okt. statt.

Stuttgart, den 16. Okt. Generalleutnant Karl Bernhard Fejer v. Reizenstein, dessen Tod wir gemeldet haben, ist geboren am 18. Mai 1809 als Sohn eines württembergischen Majors. In jungen Jahren, kurz nachdem er seinen Vater verloren, trat er als Regimentszögling in den würt. Militärdienst und durchlief die Stadien des Lientenants und Oberleutnants und Hauptmanns in der gewöhnlichen Weise. Das Avancement war damals in der langen Friedenszeit kein rasches, so wurde v. Reizenstein 37 Jahre alt, bis er Hauptmann, 48 Jahre, bis er Major wurde. Im Jahre 1865 wurde er Oberst und Kommandeur des 8. Infanterie-Regiments und machte als solcher den Krieg von 1866 mit. Er kämpfte bei Taubertshausen mit und Se. Majestät der König verlieh ihm für die von ihm bewiesene Tapferkeit das Ritterkreuz des Militärverdienstordens. 1868 wurde v. Reizenstein Generalmajor und Kommandant der in Stuttgart garnisonierenden 1. würt. Infanteriebrigade, an deren Spitze er in den deutsch-französischen Krieg zog. Seine ruhmreiche Beteiligung an demselben bleibt unvergessen. Der 30. November, die Schlacht von Coenli und Willers, wo die Württemberger un-

ter Reizenstein dem übermächtigen französischen Ausfallkorps mit unerlöschlicher Tapferkeit Widerstand leisteten, und der 2. Dezember, das blutige Gefecht bei Champagny, diese Ruhmestage der Württemberger, sichern dem Führer der 1. Brigade (1. Infanterie-Regiment Königin Olga, 7. Infanterie-Regiment, 2. Jägerbataillon) ein bleibendes Gedächtnis in den Annalen unserer Landesgeschichte, wie in der Geschichte der deutschen Kriegsthaten. Generalmajor v. Reizenstein erhielt von Seiner Majestät dem König am Schloßfertage 1870 das Kommenthurkreuz des Militärverdienstordens und empfing am 1. Januar 1871 aus den Händen des Kronprinzen Friedrich Wilhelm das ihm von König Wilhelm verliehene eiserne Kreuz I. Klasse und aus dem Munde des Kaisers selbst bei der Revue von Paris das Lob seiner ausgezeichneten Tapferkeit. Beim Truppeneinzug am 29. Juni 1871 verlieh die Stadt Stuttgart dem gefeierten Heldenführer das Ehrenbürgerrecht. An dem Friedenswert der Armeereorganisation war v. Reizenstein noch in hervorragender Weise thätig; einer der schönsten Tage seines Lebens war sein 50jähriges Dienstjubiläum, an welchem Se. Maj. der König den General durch seinen persönlichen Besuch ehrte und ihm das Großkreuz des Militärverdienstordens eigenhändig überreichte. Kurz darauf, am 29. Juni 1874 wurde dem hochverdienten Offizier auf sein Ansuchen ein ehrenvoller Abschied bewilligt. Er begibt sich seitdem seinen Wohnsitz in Stuttgart und wohnt namentlich niemals an den festlichen Gedenktagen des großen Krieges. Der Verstorbene, der mit einer geb. Frein Holzschuber von Lanach vermählt war, hinterläßt einen Sohn, den Major und Flügeladjutanten Karl v. Reizenstein. Generalleutnant von Reizenstein besaß viele fremdherrliche Orden. (St. Anz.)

Stuttgart den 16. Okt. Gestern Nachmittag hat nach kurzer Krankheit ein hochverdienter Schulmann der würt. Heimat, Dr. Karl Ludwig Friedrich Metzger, geb. in Schorndorf 18. März 1810, Prag, d. d. 1835, Prof. am Gymnasium in Stuttgart 1840, Prof. am Seminar Schönbühl 1845 und Ephorus d. d. 1868, Abg. für Neuenstadt z. L. Syn. 66, N. 1. Kl. des Fr. Ord. 71, seit mehreren Jahren im Besitz des Pensionats zuerzt in Ludwigsburg und dann hier wohnend, sein bis ans Ende thätiges Leben geschlossen. Die vielen Freunde und dankbaren Schüler des Entschlafenen, die bis vor Kurzem seine körperliche und geistige Frische und Rüstigkeit bewunderten und sich derselben freuten, werden durch die Nachricht von seinem Hingang schmerzlich überrascht sein. Mit ihm ist ein Mann von ädt deutschem Charakter und Korn dem Leben entrückt. (N. P.)

Hall. Dem früheren langjährigen Reichstagsabgeordneten unseres 11. Wahlkreises Hofrat v. Bühler ist von seinen politischen Freunden ein kunstvolles Diplom als Anerkennung seiner politischen Thätigkeit verehrt worden.

Heilbronn. In dem Keller eines Weingärtners in der Sonnengasse wurden gestern drei Männer, die dort beschliffen waren, infolge der sich bei dem Gärungsprozess des neuen Weins entwickelnden Dünste bewußtlos. Nur der raschen Hilfe einiger Nachbarn, welche die Bewußtlosen aus dem gefährlichen Keller-raum herausholten, und der sofortigen Anwesenheit eines in der Nähe wohnenden Arztes verdanken die drei ihre Rettung. Dieser Vorfall ist wieder recht geeignet, zur Vorsicht beim Betreten aller Keller, in denen sich Neuer befindet, zu mahnen und namentlich unsere Weingärtner zu veranlassen, immer vorher derartige Räume zu lüften.

Der Kaiser und die Kaiserin werden, wie un ferngeheft ist, am Donnerstag Baden-Baden verlassen. — Der Kronprinz ist von der italienischen Reise wieder in Potsdam eingetroffen. — Prinz Wilhelm ist zum Kommandeur des Gardes-Jularen-Regiments (Potsdam) ernannt worden.

Das deutsche Generalkabwert — die Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870/71 — soll, wie man dem B. L. aus Pesterburg schreibt, nunmehr auch ins Russische überetzt werden. Das Kriegsministerium wandte sich zu dem Zweck bereits an den Reichsrat um Bewilligung von 127 962 Rubeln und beabsichtigt, später 1200 Freieremplare den Bibliotheken der verschiedenen Truppenteile und Militär-Reservestellen einzuverleihen.

In Liegnitz wurde dieser Tage ein Handwerksmeister, der der Innung nicht angehört, zu einer Geldstrafe von 150 M. verurteilt, weil er einen Gehrling angenommen hatte. Es ist das wohl der erste Fall einer Bestrafung auf Grund der neuen Innungsbestimmungen.

Oesterreich-Ungarn.

Bei der Adressdebatte im Oberhause traten Dr. Unger, Dr. Hasner und der alte Schmeißling sehr lebhaft gegen die innere Politik des Grafen Taaffe auf. Unger sagte seine (die deutsche) Partei harre des Moments, wo Kaiser Franz Josef das erlösende Wort sprechen werde: „Bis hieher und nicht weiter.“ Die Redner machten in Oesterreich einen gewaltigen Eindruck.

Unter den in Siebenbürgen lebenden Rumänen sind Agitatoren thätig, um die Losreißung des Landes von der habsburgischen Monarchie und seine Vereinigung mit Rumänien vorzubereiten. Die Regierung hat gegen etwaige Versuche, die öffentliche Ruhe zu stören, strenge Maßregeln angeordnet.

Frankreich.

Paris den 17. Okt. Die „Agence Havas“ meldet: Der Präfect von Marseille hat die gerichtliche Verfolgung aller Korrespondenzen und Zeitungen angeordnet, des Inhalts, daß eine Expedition nach Tonking behufs Verstärkung der dortigen französischen Truppen ausgehen werde. In den verschiedenen Departements, wo Stichwahlen stattfinden, sind auf Befehl der Regierung Maueranschläge angeheftet worden, in denen die Abführung von 8000 Mann nach Tonkin in Abrede gestellt und als völlig grundlos bezeichnet wird.

Präsident Grevy hat dem Ministerrate amtlich erklärt, daß er bei Ablauf seiner Amtszeit wieder Kandidat für die Präsidenschaft sei. Der Kongress wird gegen Ende Dezember zusammentreten, damit vor Weihnachten alles beendet und die Festzeit ruhig sei.

Der Minister des Innern richtete an die Präfecten derjenigen Departements, in denen Stichwahlen stattfinden, ein Rundschreiben, in welchem er dieselben auffordert, falsche Nachrichten in Betreff der Wahlen richtig stellen zu lassen, keine inkorrekte Haltung der Beamten zu dulden und ihm alle Lügenhaften, von monarchischer Seite ausgehenden Behauptungen zu melden.

Balkan-Halbinsel.

In der Orientkrise drängen die Dinge mehr und mehr einer kriegerischen Entwicklung zu. Die Griechen verlangen Mobilisierung der ganzen Armee und Krieg, die Serben scheinen einer kriegerischen Aktion haarbar nahegekommen zu sein und die Pforte rüftet mit aller Energie, den Ereignissen zu begegnen und jede weitere Verstärkung ihres Gebiets blutig zurückzuweisen. Ob, nachdem die Dinge soweit gediehen sind, die Diplomaten noch Aussicht auf Erzielung einer friedlichen Lösung der Wirren haben, wird mit jedem Tag zweifelhafter.

Orginell ist, daß Serbien noch unerschlossen ist, von dem es ein Gebietentfaltung für das durch den rumelischen Aufstand erschütterte „Gleichgewicht auf der Balkanhalbinsel“ fordern solle, ob von der Türkei oder von Bulgarien. Man scheint sich in Belgrad für das letztere entscheiden zu haben, denn der Generalmarsch der Serben in bulgarisches Gebiet soll unmittelbar bevorstehen, hat vielleicht schon stattgefunden. Serbien glaubt mit den Bulgaren um so eher fertig zu werden, als vielleicht durch die bulgarische Verlegenheit ermutigt, die Türken von Süden her in das Land des jungen Alexander einmarschieren, dieser alsdann aber nach zwei Seiten hin Front machen müßte.

Aus Wien, 17. Okt. Bulgarien hat Serbien eine Grenzberichtigung durch Abtretung

des Grenzgebietes einseitlich Widdin vorge- schlagen. Es ist wahrscheinlich, daß Serbien den Vorschlag annimmt. — Gerüchweise ver- lautet, daß die montenegrinische Armee Marisch- befehl erhalten hat.

In Albanien rüsten sich die Muhame- daner, um einem Einfall der Serben zu bege- gen. Die Freiwilligen, 5000 Mann stark, durch 15000 Reguläre gestützt, organisieren sich in be- waffneten Bänden. In Kossowo stehen 11000, in Uskub 7000 Mann. 9000 Mann sind zer- streut dislociert. Die Türken versüß angeblich in Europa über 140000 Mann, weitere 20000 Mann sind von Asien her auf dem Marisch.

Indien.

Calcutta den 14. Okt. Der König von Birma, Thibau, hat eine anmaßende und beleidigende Antwort auf ein neuerdings von dem Oberkommissar von Britisch-Birma nach Mandalay gesandtes Schreiben, welches sich auf einen Streit zwischen der Regierung von Birma und der Bombay- and Burma Trading Ass- ociation bezog, gegeben. Der König verweigert jedes Zugeständnis und lehnt es ab, auf die Frage nochmals einzugehen oder diesen Gegen- stand mit der indischen Regierung zu erörtern. Der Oberkommissar hat vor der Abendung ei- nes Ultimatus nach Mandalay um 8000 Mann Truppen. Die Birmanen verstärken ihre Grenz- truppen.

Amerika.

Die amerikanischen Missionen haben auf den Karolinen etwa 40 Stationen. Die Ver- Staaten-Regierung hat sich an die deutsche Reichsregierung mit dem Ersuchen gewendet, bei der bevorstehenden Regelung der Karolinen- frage die Interessen dieser Missionen, deren Schicksal stets ein sehr gefährdetes, unter ihren Schutz zu nehmen, und wenn möglich dahin zu wirken, daß dieselben ihrem dortigen Wirkungskreise erhalten bleiben.

Wie der Wald verschwand.

Von Hans Dopfen. (Fortsetzung)

Da riß der ungeduldrige Humus immer wei- ter. Es plagte das Erdreich vor Durst und Trockenheit bis in die Tiefe. Und darunter gukte der nackte Fels ans Tageslicht und kramte, sich der Sonne gegenüber zu finden, die er seit Jahrtausenden nicht mehr gesehen.

„Gib, ei, welche Ueberforderung!“ lachte der nackte Fels, „komm' ich auch wieder oben auf? Wer hätte das gedacht! ... Guten Tag alle- miteinander! Und du dort, Scholle, rüd' einmal ein wenig bei Seite! Wenn ich schon ans Licht soll, so gebt mir etwas mehr Raum! Ich kann mich schon sehen lassen! ... Wie, was, da meinst, ich hätte nichts zu thun, als dich zu tragen und unterzubucken? Nun, so halte dich oben fest, Schwächling! ... Waha! Siehst du, da verlassen dich schon deine Kräfte und du kollerst jämmerlich in die Tiefe. Ahe, schöne schwarze Scholle! Nimm doch gleich den faulen Strunk da mit, der geniert mich und recht schon die Hälfte seiner Wurzeln in die Luft. Er hat kein Gefühl mehr davon, wie unanständig so eine Haltung ist. ... Ahe alle Weide! So! Und grüßt mir den Pfannenstielbauern, wenn er noch brun- ten im Thale haust. Glück auf die Fahrt!“

Derweilen dörrte und qualte der heiße Son- nenbrand das arme, schußlose Erdreich droben auf dem Berg immer mehr und verleidete ihm, frische Pflanzen zu hegen und verjagte es ihm, sie zu ernähren.

Der Aufenthalt in der Höhe ward immer ungeduldriger für alles, was noch nützlich sein und seinen Schöpfer in grüner Pracht ehren wollte.

So kam's, daß der nackte, boshafte unfrucht- bare Fels, der immer frecher sich breit machte, den Gram und das Glend derer, die er so lang auf seinem Rücken hatte tragen müssen, ausnachte und bei den Traurigen und Entkräfteten immer mehr Gehör fand.

Wenn's dir hier oben nicht mehr behag- lich ist, seit der Wald verschwand, Märchen, so geh doch! Was willst du dich hier ewig ärgern? Und du, schwarze Scholle könntest wirklich ein- mal nachsehen, wie's deiner Schwester geht, die neulich mit dem alten Strunk die Reise thal-

wärts gefahren ist. So ein großer Klotz ist keine sichere Feiheitsgesellschaft. Mär' ich locker, wie du, mich hielte nichts hier oben im Sonnen- brande zurüd. Und noch etwas ... verweile doch ein Augenblicken rollende Scholle! ... Sollst mir den Pfannenstielbauern grüßen, wenn er noch am Leben und aufrecht ist! ... Ahe!“

So kollerste denn eins nach dem andern hinab, was sich nicht halten konnte, Wurzeln und Gras, uraltes Moos und junge Keime, das schwarze Erdreich und der weiße Sand dazu.

Der nackte Fels aber lachte und sprach zur Sonne: „Jetzt hab' ich mich tausend Jahre nicht gewaschen. Das soll ein Heidenpaß werden, wenn die großen Regengüsse kommen. Da wol- len wir die Sache einmal gründlich besorgen. Und sehen wir zwei uns dann in der Nähe wieder, da wirst du dich wundern, wie ich all' das kleine Zeug abgethan habe und dich wieder- spiegeln werde.“

Die Sonne schien auf dies Versprechen sehr neugierig zu sein, denn sie verhällte sich alsobald und ließ Wolken auf Wolken über sich ergehen, sie ließ die regenschweren unerlöschlichen, von allen Winden zusammengetriebenen und ihr Spiel beginnen.

Die schalteten nun freilich ungehemmt und besorgten ihre Sache gründlich. Und wenn sie in den selbstgegrabenen Rinnalen, die der stür- zende Schutt verengte, mit immer ärgerer Hefi- gkeit zu Thale schossen, da hielt nichts, was ihnen im Wege stand. Pflanzen und Steine, die für die Ewigkeit in der Höhe zu hausen bestimmt schie- nen, die breiteten sich weit aus auf des Pfannen- stielbauern verwüsteten Feldern und klopften so- gar an die Thüre seines Hofes und richteten die schönen Grübe des boshaften, nackten Felsen aus.

Es waren aber nicht nur Zweige, Schollen und Steine vom Berge, die an Kajetan Par- dascher's Thüre klopften, sondern auch Men- schen, die aus der tieferen Stadt zu ihm hin- aufstiegen. Keine guten Freunde jaht, denn solche hatte der Pfannenstielbauer nicht mehr, seit er im „süßen Löchel“ den roten Kalterer nicht mehr zu verschenten pflegte. Es waren Leute, die auf schwarzer Mäße die Landesfarbe und unter dem Arm einen Pack Schriften tra- gen und ihm die schönsten dieser Schriften, wenn er sich drinnen taub stellte und nicht öffnen wollte, ganz geschäftsmäßig an die Thüre nagelten.

Der Pfannenstielbauer wollte seine Thür nicht von draußen besehen, that als gingen ihn die angezagelten Papiere weiter nicht an und trat nicht über die Schwelle bis an jenen Tag, da sich die klei- nen bestempelten Papiere viel stärker erwiesen als der große eigenhändige Kajetan Paradascher und dieser wider Willen vor die Thür mußte und seinem schönen Hof für immer den Rücken kehren.

Der Pfannenstielbauer war vergantet. Kajetan Paradascher, der, so lange er zurück- denken konnte, auf eigener Scholle geleistet war, er muß nun den Tagelöhner machen, oder am Ende gar der Gemeinde zur Last fallen. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Danzig. Vor ungefähr drei Jahren wurde in Charlou ein Rentier ermordet, dessen ein- zige Anverwandte einige hiesige, in sehr dürfti- gen Verhältnissen lebende Einwohner waren. Der Ermordete hinterließ ein bares Vermögen von 270000 M. Um die Erhebung der Erb- schaft zu bewirken, nahm sich ein hiesiger Pre- diger, Dr. Weinlig, der Erbberechtigten an; seine angestrengten Bemühungen blieben jedoch ohne jeden Erfolg. Da wandte sich Dr. Wein- lig an den Fürsten Bismarck mit der Bitte um Vermittlung, und dem thätigsten Einschreiten des letzteren ist es zu danken, daß die Sache nunmehr, nach dreijährigen Verhandlungen, zu einem für die Erbberechtigten günstigen Ab- schlusse gelangt ist. Ein Teil der baren Hinterlassen- schaft im Betrage von 116000 Mark ist in die- sen Tagen auf Anordnung des auswärtigen Amtes auf der K. Regierungshauptkasse bereits zur Auszahlung gelangt; der Rest dürfte bin- nen Kurzem folgen. Auch bezüglich der Realis- ierung des unbeweglichen Nachlasses sind jetzt alle Schwierigkeiten gehoben.

* Hamburg. Das Landgericht verurtheilte heute, wie dem „Frk. J.“ berichtet wird, Herin

Hermann Petersen, Direktor der Kränzelkän- tchen Handelsgesellschaft, zu 8 Millionen Mark Geldstrafe wegen Ausgabe von 800000 Mark unverzinslicher Schuldscheine.

* Reibek. Auf dem Gute Galkow, dem Grafen Kielmannsegge gehörend, ist gestern Abend ein großer Viehhof durch Feuer zerstört worden. Von 130 Milchkühen sind 80 der besten verbrannt. Es heißt das Feuer sei aus Rache angelegt worden. Mehrere Verhaftungen haben stattgefunden.

Weinpreise.

Kleinpaß. Käufe abgeschlossen zu 50 bis 55 M. pr. 3 Hl. Noch ziemlich Vorrat. Käufer erwünscht.

Großbottwar, 18. Okt. Verkauf lebhaft bei den seitherigen Preisen. Feil noch ca. 600 Hl. Lese noch nicht ganz beendet.

Beilstein, 18. Okt. Geste: ziemlich viel verkauft zu den seitherigen Preisen 59—75 M. pr. 3 Hekt. Noch bedeutender Vorrat.

Wingerhausen, 17. Okt. Lese beendet. Käufe von 50—60 M. pr. 3 Hl. Noch großer Vorrat. Käufer erwünscht.

Granau, 16. Okt. Weinlese beinahe beend- et. Käufe zu 50, 52, 54, 55 M. pr. 3 Hekt. Käufer erwünscht.

Auenstein mit Helsenberg, 16. Okt. Lese ist im vollen Gange und wird bis Mitte nächster Woche fortbauern. Preise gesunken, letztere be- wegen sich zwischen 65—70 M. für Rotweine und 55 bis 60 M. für Weißling pr. 3 Hektol. Verkauf geht langsam. Noch großer Vorrat. Käufer sehr erwünscht.

Marktsheim, 16. Okt. Gestern mehrere Käufe zu 80 und 90 M. für 3 Hektol. Qua- lität gut, Gewicht 75—80 bis 82 Grad.

Winnenben, 16. Okt. Weitere Verkäufe zu 55, 60, 65 und 72 M. für 3 Hl. — In Bir- mannsweller Käufe zu 40, 45, 50 M. — In Höfen 50, 54 und 58 M. — In Breunings- weiler 55, 60, 65 M. Immer noch ziemlich Vorrat. Käufer erwünscht.

Korb-Steinreinsch, 16. Okt. Lese beendet. Verkauf zu 60—80 M. pr. 3 Hektol. ziemlich lebhaft. Noch einiger Vorrat.

Wlbad, 16. Okt. Lese dauert fort. Verkauf langsam zu 75—100 M. pr. 3 Hl. Käufer erwünscht.

Notzenberg, O.A. Cannstatt, 15. Okt. Käufe zu 70, 75, 80 und 85 M. pr. 3 Hektol. Lese noch in vollem Gange, Käufer freundlich einge- laden.

Untertürkheim, 16. Okt. Preise 78, 80, 85, 90 M. pr. 3 Hl. Vorrat bedeutend.

Fruchtpreise.

Winnenben den 15. Oktober 1885.

höchst mittel. niedrigst. Kernen — M. — Pf. 8 M. 76 Pf. — M. — Pf. Dinkel 6 M. 14 Pf. 5 M. 91 Pf. 5 M. 81 Pf. Haber 6 M. 21 Pf. 6 M. 16 Pf. 6 M. 10 Pf. Mittelpreis pro Simri: Gerste 1 M. 80 Pf. Roggen 2 M. 40 Pf. Weizen 3 M. 30 Pf. Ackerbohnen 2 M. 80 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linen — M. — Pf. Weiskorn 2 M. 30 Pf. Wicken — M. — Pf. 1 Pfd. Butter 86 Pf. 1 Bb. Stroh 40 Pf. 1 Ctr. Heu — M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 17. Oktbr. 20 Frankenstücke . . . 16 12—17

Gottesdienste der Paroche Dacknang: am Dienstag den 20. Oktober, vorm. 10 Uhr. Bestunde: Herr Helfer Staßleder.

Schorben

den 16. d. Mts.: David Breuninger, im Armenhaus, 65 Jahre alt. den 18. d. Mts.: Karoline, Ehefrau des Gotth. Holzwarth, Zimmermanns, 55 Jahre alt, an Ausgehung.

Nachricht.

Kirchberg den 19. Okt. Käufe zu 64, 65, 66, 67, 68 u. 70 M. pro 3 Hekt. Verkauf flau. Noch viel Vorrat, namentlich an schwarzem Ge- wächs. Käufer sehr erwünscht.

Mundelsheim. Auslich Räsberger noch ca. 40 Eimer feil, Preis von 115—125 M. pr. 3 Hekt. Gut Mittelgewächs verkauft zu 50—60 M. pr. 3 Hekt., noch viel Vorrat. Käufer erwünscht.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Dacknang.

Nr. 126. Donnerstag den 22. Oktober 1885. 54. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Dacknang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Dacknang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Dacknang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Am die Schultheißenämter.

Die Volkszählung am 1. Dezember 1885 betreffend.

Den Schultheißenämtern sind die erforderlichen Druckfachen für die am 1. Dezember l. J. vorzunehmende Volkszählung mit oberamtlichem Erlaß von Heutigem zugegangen. Die Ortsvorsteher haben nun zufolge des genannten Erlasses gemäß den Bestimmungen der Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 6. August 1885 betr. die Volkszählung am 1. Dez. 1885, Reg.-Bl. S. 341, das weitere zu besorgen und insbesondere dem Oberamt anzuzeigen: 1) auf den 1. November l. J., daß die Zählungskommission bestellt sei und ihre Thätigkeit begonnen habe, 2) auf den 20. Nov. l. J., daß die Einteilung der Gemeinden in Zählbezirke statigefunden habe, für jeden Zählbezirk ein Zähler aufgestellt sei — wobei möglichst auf Heranziehung freiwilliger ortskundiger Zähler Bedacht zu nehmen ist —, derselbe in seine Funktionen eingewiesen und für die rich- tige Befolgung derselben verantwortlich gemacht worden sei. Dacknang den 21. Oktbr. 1885.

Den Ortsvorstehern

wird auf Grund des Ministerialerlasses vom 24. September 1885, betreffend die Anzeigen und Untersuchungen der Unfälle — M.-A. Bl. S. 266 — mit nächster Post ein Exemplar des Formulars über die von den Betriebsunternehmern den Ortspolizeibehörden zu erstattenden Anzeigen von Unfällen zur Kennt- nisnahme und Aufbewahrung in der Gemeindegaststätte übersendet werden. Angehängt wird ein Bestellzettel zu Bestellung des fraglichen Formulars bei der W. Kohlhammer'schen Buchdruckerei in Stuttgart sein (vergleiche M.-A. Bl. S. 267). Dacknang, den 21. Oktbr. 1885.

Beigheim. Rinden-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Karl Herrmann, Roggerbergs hier, ver- kaufe ich ungefähr 350 Zentner Rattel- und Grobrinde vom heurigen Jahre, welche sich in Großschafheim befindet, am nächsten Freitag den 23. Okt. l. J., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause in Großschafheim gegen bare Bezahlung im öf- fentlichen Aufstreich und Lade die Liebhaber dazu ein. Den 16. Okt. 1885.

Konkursverwalter: Gerichtsmotar Lörcher.

Dacknang. Landwirtschaftl. Bezirks-Verein.

Diejenigen Landwirte, welche durch das Institut Hohenheim für das nächste Frühjahr

Original-Rigaer-Säelein

zu beziehen wünschen, wollen ihren Bedarf in Tonnen und Pfunden ausge- brüht (1 Tonne gleich 170 Pfd., 1 Simri gleich 32 Pfd.) bei dem Unter- zeichneten umgeben anmelden. Die Ortsvorstände werden ersucht, für sofortige Bekanntmachung dieser Aufforderung zu sorgen, und dabei zu bemerken, daß nur diejenigen auf Em- pfang des Samens mit Sicherheit rechnen dürfen, welche ihren Bedarf inner- halb 5 Tagen bei Unterzeichnetem anmelden. Dacknang den 20. Okt. 1885. Der Vorstand: Mü n f.

Weinmoßverkauf.

Im Wege der Zwangsvollstred- ung werden näch- sten Freitag den 23. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr, in der Nischbacher Kelter gegen bare Bezahlung verkauft: Ca. 4 Hekt. Weinmoß (ge- mischt Gewächs), 1 Weinbütte, ca. 5 Eimer haltend, und 1 Trezuber. Den 20. Okt. 1885. Gerichtsvollzieher Sch a s.

Ein sehr schönen fetten Bod (2jährig)

verkauft Wer? sagt die Red. d. Bl. Str ü m p f e l b a d. Ca. 5—6 Zentner ausgezeichnete Moßbirnen hat noch abzugeben G. Meßger.

Ein Brennerwägel,

bereits noch neu, 2 Rost- geschirre, ca. 800 Liter Rotwein (1884er) verkauft Adam Ziegler.

Einen tüchtigen Anecht

zum Felbgeschäft sucht sofort oder bis Weihnachten der Obige.

Dacknang. Ein vorzügliches helles und dunkles **Tafelbier in Flaschen** aus der Brauerei Siegelberg, Station Juffenhäusen, empfiehlt die Nieder- lage von **Luise Kratz beim Bahnhof.**

Lagerbier-Faß-Verkauf. Eine Partie sehr gut erhaltene eigene Fässer von 19 bis 30 Hekt. werden gegen bar verkauft. Offerte nimmt unter H. 690 entgegen die Red. ds. Blattes.

Dacknang. Dieser Tage kommt ein Waggon aus- gezeichnet **Gaskoaks** und ein Waggon Briquets (gepreßte Kohle) an, nehme Bestellungen hierauf entgegen, gebe auch in kleinerem Quantum wie Aufstohlen vom Magazin ab; empfehle mich hierin bestens. **W. Ottmar.**

Getragen von der Gunst des Publikums, beliebt als das angenehmste und wirkungsvollste Hausmittel sind heute die in fast jeder Apotheke erhält- lichen Apotheker N. Brandis Schweizerpillen. Wer an Verstopfung, Magen- drücken, Blutandrang, Kopfschmerzen zc. leidet, sollte sich durch einen Versuch von der ausgezeichneten Wirkung überzeugen. Jede ächte Schachtel (erhältlich M. 1 in den Apotheken) trägt als Etiquett ein weißes Kreuz in rotem Feld und ben Namenszug N. Brandis's.

Dacknang. Geld-Antrag. 1600 M. sind auf 1 oder 2 Posten gegen gefeh- liche Sicherheit bis Martini zum ausleihen. Ortsgemeindepflege. Friß.

Dacknang. Arbeiter Ein ordentlicher kann sofort eintreten bei **G. Grau, Schuhmacher.**

Dacknang. 1 Nähmaschine neuester Konstruktion sehr schön bil- lig dem Verlaufe aus; ferner sind mir 2 Tische und 2 Schranken ent- behrlich gemorden. **Luise Gerstner Witwe.**

Dacknang. Mädchen, welche das Kleidernähen erlernen wollen, können sogleich eintreten bei **Frau Säberle,** wohnhaft im deutschen Kaiser.